

Plewna

Historischer Roman von Gregor Samarow

(15. Fortsetzung)

Er zog ein Kreuz des Maximilian aus der Tasche hervor und reichte es Stjepanida welche, ergründend und erbleichend, stierend vor innerer Bewegung, zu Pawel hinüber...

„So steht es?“ sagte der Kaiser schneidend. „Freilich, die Liebe dürfte nicht fehlen in diesen wunderbaren Eitel Romanen...“

„Amour à la plus belle!“ „Honneur au plus vaillant!“ „Wenn man das Schicksal ändern würde, könnte man sich kein schöneres Bild des tapferen Dancos und der schönen Marie denken.“

„Nicht so, erhaben, großmächtiger Herr, noch ist es so große Gnade nicht annehmen und der Schmach meines Vaters nicht folgen; ich muß meinen Vater hassen, der in meinem Dorf zurückgeblieben ist, als ich entfloh.“

„Nicht vor meinem Gewissen,“ erwiderte Stjepanida, „niemals werde ich ruhig sein, wenn der Fluch des Vaters meinem Leben folgt, immer würde ich fürchten müssen, daß dieser Fluch auf ihm, den ich liebe, Bedenken drückt.“

„Nicht vor meinem Gewissen,“ erwiderte Stjepanida, „niemals werde ich ruhig sein, wenn der Fluch des Vaters meinem Leben folgt, immer würde ich fürchten müssen, daß dieser Fluch auf ihm, den ich liebe, Bedenken drückt.“

„Nicht vor meinem Gewissen,“ erwiderte Stjepanida, „niemals werde ich ruhig sein, wenn der Fluch des Vaters meinem Leben folgt, immer würde ich fürchten müssen, daß dieser Fluch auf ihm, den ich liebe, Bedenken drückt.“

Strahlen der Stadt vorgebrungen, dann aber ist, wie aus der Erde emporgestiegen, eine ganze türkische Armee, welche man auf mindestens fünfzigtausend Mann schätzt, zum Vorkommen gekommen, ein Haufen von Karakaischen hat unsere Truppen dezimiert, und mit ungeheurem Verlust ist der General zurückgeworfen.

„Plewna,“ rief der General Tolstoj, „Plewna, ich mußte es wohl dort lauern unter dieser Dämone.“

„Man wird einiger Tage bedürftig,“ rief der Großfürst Nikolai Nikolaewitsch, „um den Ort zu säubern; ich weiß, daß mein Vater dazu Befehl gegeben; man hat eine zu kleine Macht vorgeschickt, so bald wir genügende Kräfte entsenden, werden die verstreuten türkischen Haufen weggeführt werden.“

„Jedenfalls ist die Sache ernst,“ sagte der Kaiser, „Plewna bedroht uns am rechten Flügel und ist mitten in unsere Stellung hineingekommen, es muß sofort etwas Entschloßenes und Nachdrückliches geschehen.“

„Der Groß Emwlanowitsch trat heran. „Nehmen Sie folgende, so schnell Ihr Pferd Sie trägt, in das Hauptquartier meines Bruders, und bitten Sie ihn, zu mir zu Tisch zu kommen; er soll Repetitionslehre mitbringen.“

„Wladimir grüßte militärisch, sprang in den Sattel und jagte wie der Sturmwind davon.“

„Die Wunde hat sich wieder geöffnet,“ sagte der Prinz Wittgenstein, „der Verband lösend, es ist ein schwarzer Fleck über den Kopf, das geronnene Blut mag eine Entzündung hervorgerufen haben, die das Gehirn affiziert hat.“

„Schnell ins Lazarett,“ befahl der Kaiser; „man soll ihn auf das sorgfältig pflegen. Belehite ihn,“ sagte er zu Stjepanida, „und man soll alles aufpassen, um ihn zu retten.“

„Nach war eine Tragbühre herbeigeholt, Stjepanida umarmte Pawel, noch einmal küßte sie ihn ein einziges, vertrauensvolles Abschiedswort zu und schritt dann, von dem General Kolesow geleitet, dem Dorfe zu.“

„Ich will hinausreiten,“ sagte der Kaiser, „und den Truppen in der Nähe die eroberten Fahnen zeigen lassen; der General Tolstoj soll ebenfalls nach Petersburg bringen.“

„Die junge Krankenpflegerin trat zu Stjepanida und reichte ihr mit herzlichem Begrüßungswort die Hand. Sie schien sympathisch berührt durch die Erscheinung des schönen Mädchens, die in ihrem feinsten, goldschimmernden Kostüm einträchtig von der ersten, einfachen Umgebung abharrte.“

„Plewna,“ rief der General Tolstoj, „Plewna, ich mußte es wohl dort lauern unter dieser Dämone.“

„Man wird einiger Tage bedürftig,“ rief der Großfürst Nikolai Nikolaewitsch, „um den Ort zu säubern; ich weiß, daß mein Vater dazu Befehl gegeben; man hat eine zu kleine Macht vorgeschickt, so bald wir genügende Kräfte entsenden, werden die verstreuten türkischen Haufen weggeführt werden.“

„Jedenfalls ist die Sache ernst,“ sagte der Kaiser, „Plewna bedroht uns am rechten Flügel und ist mitten in unsere Stellung hineingekommen, es muß sofort etwas Entschloßenes und Nachdrückliches geschehen.“

„Der Groß Emwlanowitsch trat heran. „Nehmen Sie folgende, so schnell Ihr Pferd Sie trägt, in das Hauptquartier meines Bruders, und bitten Sie ihn, zu mir zu Tisch zu kommen; er soll Repetitionslehre mitbringen.“

„Wladimir grüßte militärisch, sprang in den Sattel und jagte wie der Sturmwind davon.“

„Die Wunde hat sich wieder geöffnet,“ sagte der Prinz Wittgenstein, „der Verband lösend, es ist ein schwarzer Fleck über den Kopf, das geronnene Blut mag eine Entzündung hervorgerufen haben, die das Gehirn affiziert hat.“

„Schnell ins Lazarett,“ befahl der Kaiser; „man soll ihn auf das sorgfältig pflegen. Belehite ihn,“ sagte er zu Stjepanida, „und man soll alles aufpassen, um ihn zu retten.“

„Nach war eine Tragbühre herbeigeholt, Stjepanida umarmte Pawel, noch einmal küßte sie ihn ein einziges, vertrauensvolles Abschiedswort zu und schritt dann, von dem General Kolesow geleitet, dem Dorfe zu.“

„Ich will hinausreiten,“ sagte der Kaiser, „und den Truppen in der Nähe die eroberten Fahnen zeigen lassen; der General Tolstoj soll ebenfalls nach Petersburg bringen.“

Hotels. European Hotel. D. Guteneier, Besitzer. Ecke 10. Ave. u. Ottawa-Strasse. Regina, East. Gute Zimmer mit Dampfheizung, vorzügliche deutsche Küche, freundliche deutsche Bedienung.

Metropole Hotel. Besitzer: Adolf Schumann, Franz Weimann, und Robert Ehmann. Rose Straße, ganz nahe der C.P.R. Station. Das beste und modernste Hotel Reginas: Große, helle Zimmer. Deutsche Küche. Beste Weine, Biere und Zigarren. Aufmerksamste Bedienung.

Palmer House. Eigentümer: Palmer Hotel Company. Große Lager erstklassiger Weine und Biere. Reichhaltige Auswahl feiner Zigarren. Rate \$1.50 u. Tag - Amerikanischer Plan. Große und bestgerüstete Bar im westlichen Canada.

Vons Hotel. John W. Schumann, Theo. Schmitz, Eigentümer. Reginas größtes deutsches Hotel. Deutsche Bedienung. Gute Zimmer, Zimmer-Telephon, Dampfheizung, elektrisches Licht. Ecke 10. Avenue und Oster Straße, am Marktplat. Regina, East.

Victoria Hotel. W. & R. Schumann, Besitzer. Oster-Strasse, am Marktplat. Der Sammelpunkt der Deutschen. Elektrische Beleuchtung, Dampfheizung, gute helle Zimmer, vorzügliche deutsche Küche, mit deutscher Bedienung. Beste Getränke und Zigarren. Regelpath und Billardzimmer. Rate \$1.50 und aufwärts.

The West Hotel. Sades u. Henderson, Besitzer. Der Sammelpunkt der Deutschen. Gute Zimmer und vorzügliche deutsche Küche. Alle Bequemlichkeiten. Nur 1 Block von der C.P.R. Station nördlich. Winnipeg. Manitoba.

Im Cafe. Entschuldigen Sie bitte, gnädigste Frau, daß ich Sie nicht geküßt, als ich Ihnen begegnete, aber ich habe Sie wirklich nicht erkannt. Wie können Sie dann überhaupt wissen, daß Sie mir begegnet sind!

Einbildung. Sie: Ich finde es sehr toll hier. Er: (an dem in der Nähe hängenden Thermometer nachsehend): 65 Grad; das ist doch normal und durchaus nicht toll. Sie: Aber ich bitte dich, für das große Lokal ist das viel zu kalt.

Unangenehme U u. M. Mieringer (steife zum Freund, der mit einem am Tisch hängenden Thermometer in einem Wirtshaus geraten ist): „Du, reizt ihn nicht — der Kerl ist infam und schätzte uns seine ganze Flasche Wasser ins Gesicht.“

Reingefallen.



Zwei langweilige Fälle.



Seg mal, Hein, was machste denn für ein Gesicht, bin alle so wohl geherbe? Das schon, aber mein Schnapsbeutel ist mir so noch unten hinter fallen.



Streich: „So'n Monocle verleiht doch gleich den jungen Mann!“